

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Bis
Ende Juni.

aussetzung. Doch bitte der König, Generalfeldmarschall von Mackensen an der griechischen Front zu lassen.

Die augenfälligen Fortschritte der Russen am Dniester und Nachrichten aus Bukarest ließen inzwischen die Besorgnisse wegen der Haltung Rumäniens¹⁾ rasch steigen. Daß diese dauernd höchst unsicher war, wurde durch aufgefangene Funkprüche des italienischen Botschafters in Petersburg bestätigt, die schon im April den Anschluß an die Entente als nahe bevorstehend bezeichnet hatten. Rumäniens größte Sorge war, daß es beim Angriff gegen Österreich-Ungarn Bulgarien im Rücken haben werde. Um dessen Kräfte zu fesseln, forderte es den Angriff der Entente-Armee aus Saloniki. Andererseits bedeutete auch für Bulgarien ein Vorgehen der Rumänen aus der Dobrudscha den Zweifrontenkrieg. So hielt General von Falkenhayn bald nach dem 21. Juni die Verstärkung der bulgarischen Truppen an der rumänischen Grenze für dringend und beschäftigte sich auch näher mit der Möglichkeit eines Entente-Angriffs von Saloniki her, den er sich allerdings nicht in Form einer großen Offensive dachte, sondern nur als eine Unternehmung, die durch Bindung bulgarischer Truppen den Rumänen Rückenfreiheit verschaffen sollte. Er erwog nunmehr doch, nach Abschluß der griechischen Demobilmachung die Vortruppen der Entente auf Saloniki zurückzuwerfen, um die Front zu verkürzen. Ein solcher Erfolg würde nicht nur Truppen gegen Rumänien freimachen, sondern — so hoffte er — auch auf dessen Entschließungen einwirken. Der Angriffsgedanke stieß aber jetzt bei der Heeresgruppe Mackensen auf Ablehnung, da es fraglich sei, ob die Kräfte zur Durchführung reichen würden, und ob — selbst beim Gelingen — nennenswerte Teile ausgespart werden könnten.

General von Falkenhayn regte aber auch Verstärkung der Truppen an der bulgarisch-rumänischen Grenze durch Hilfe der Türkei²⁾ an. Diese war bereit, dafür im Bedarfsfalle vier Divisionen — wenn sie sicher sei, nicht von Griechenland angegriffen zu werden, sogar sechs Divisionen — zur Verfügung zu stellen. Aber Bulgarien hatte gegen türkische Unterstützung nach wie vor Mißtrauen. General Jekow meinte, die Türkei werde für ihre Divisionen, die doch nur je 2—3000 Mann zählen würden, politische Gegenforderungen stellen; sie müßten daher jedenfalls als Unterstützung für Deutschland, nicht für Bulgarien gekennzeichnet sein und dürften auch erst dann auftreten, wenn die Lage es unbedingt erfordere. So konnte einstweilen nichts Wesentliches geschehen. Auch erschien dem deutschen Generalstabschef Bulgariens Haltung gegenüber Rumänien,

¹⁾ S. 481.

²⁾ S. 615.